

Bieler Tagblatt

heute:
Immobörse

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag
4. Juni 2019
CHF 4.20

Keine Aufregung

Was löst das SBB-Kaufangebot bei der BLS-Spitze aus?

Kanton Bern – Seite 4

Viele Probleme

Die SPD geht mit einer Dreierspitze durch die Krise.

Ausland – Seite 9

Grössere Gehirne

Wenn der Vater mithilft, werden die Kinder klüger.

Die Letzte – Seite 20

www.bielertagblatt.ch

Kaum einer will mehr drinnen rauchen

Zeitreise Qualm im Restaurant? Wie sich die Gesellschaft in einem Vierteljahrhundert verändert hat.



Seit 2010 wird der Schutz vor Passivrauchen gross geschrieben: Restaurants, Bars und andere öffentliche Räume müssen in der Regel rauchfrei sein.

MATTHIAS KÄSER

Essen und rauchen: 1994 gehörten diese beiden Dinge noch zusammen. In Biel suchte man damals vergebens nach einem rauchfreien Restaurant. Im Hotel Elite fragte noch keiner nach einem rauchfreien Platz, wie es in einem BT-Bericht von Ende Mai 1994 heisst. Auch im Restaurant Rotonde wäre ein Rauchverbot undenkbar gewesen. Der damalige Geschäftsführer

Therry Fischer sagte zudem, dass das Lokal zu gross sei, um «sinnvollerweise eine Nichtraucherzone zu schaffen». Und ein partielles Rauchverbot würde die Gäste eher verärgern, heisst es im Artikel weiter. Damals stand fest: «Das zumeist jugendliche Publikum, das im «Rotonde» verkehrt, raucht». Punkt. Einzig im Restaurant Bielstube in der Bieler Altstadt sah man bereits

die Notwendigkeit einer rauchfreien Zone. Dort wurden die Plätze am Fenster für die Nichtraucher freigelassen.

Als Vorreiter galt damals das Tea-Room Rüfenacht, das heutige «Chez Rüfi», weil dort eine rauchfreie Reihe zwischen dem Verkaufsraum der Bäckerei und dem Lokal eingerichtet wurde – alles in ein und demselben Raum, versteht sich. Heute kann

Co-Geschäftsführer Christoph Rüfenacht nur noch darüber lachen. Bereits 1998, zwölf Jahre bevor das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft getreten ist, wurde das «Chez Rüfi» rauchfrei. Alle anderen zogen 2010 nach, gezwungenermassen. Und sie haben festgestellt: Es geht auch ohne Rauch. haf
Region Seite 3

Fahrende stossen nicht nur auf Ablehnung

Nidau/Biel Sie hatten ihr Kommen angekündigt: Schweizer Fahrende haben in Nidau eine Anfrage für einen Aufenthalt auf dem Expo-Park gestellt. Sie wollen den ganzen Juni bleiben. Zwar hat der Gemeinderat Nein gesagt, gekommen sind die Fahrenden trotzdem. Und sie stossen mit ihren Anliegen bei Sicherheitsvorsteherin Sandra Friedli (SP) auf Verständnis. lsg
Region Seite 2

Drohnen-Spektakel neben VibeZ

E-Sports Dieses Wochenende kommt die Schweizer Drohnen-Rennserie nach Biel in die Tissot Arena. Auch das Seeland hat einen Favoriten am Start.

Drohnenrennen sind nicht mehr nur ein Hobby von Nerds: Nach drei Rennen im letzten Jahr ist die Swiss Drone League in diesem Jahr erstmals in die vollständige Saison gestartet. An diesem Wochenende

findet in der Tissot Arena das zweite von insgesamt sechs Rennen statt. Zu den besten Drohnen-Piloten gehört Yanick Glauser aus Pieterlen. Er flog am ersten Rennen in Winterthur am schnellsten an den Hindernissen vorbei ins Ziel. Die Veranstalter hoffen auf viele Besucher, speziell auch auf neugierige Festival-Gänger des VibeZ, das gleich nebenan stattfindet. msd
Region Seite 2

Diessbacher spielen in Barcelona

Rollhockey Die NLA-Meisterschaft hat für den RHC Diessbach mit der Niederlage im Playoff-Final gegen Biasca ein bitteres Ende genommen. Den Nationalspielern steht nun aber ein weiterer Saisonhöhepunkt bevor, denn am 29. Juni beginnen in Barcelona die World Roller Games 2019. Auch Diessbach-Captain Pascal Kissling will dabei sein – trotz Knieverletzung. fri
Sport Seite 17

« Nun wird also Sperrmüll im öffentlichen Raum zum Kunstobjekt. »

Silvan Kocher, Leiter des Bieler Strasseninspektorats, ist belustigt.
Seite 6

Übersicht

USA/China Fast ein Jahr dauert der Handelsstreit bereits an. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Im Gegenteil.

Wirtschaft – Seite 5

Kunst Die Bieler Fototage verzeichnen ein deutliches Besucherplus.

Kultur – Seite 6

Ärztstopp Räte sind bei Ärzte-Zulassung weit von einer Einigung entfernt.

Schweiz – Seite 8

Tennis Heute fordert ein wiedererstarkter Wawrinka in Paris Favorit Federer.

Sport – Seite 16



Fussball Es läuft gut momentan für Remo Freuler. Der 27-jährige Nati-Spieler hat einen bemerkenswerten Aufstieg hinter sich.

Sport – Seite 19

Region

Drei Gemeinden stellen neues Altersleitbild vor

Senioren Um dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen, haben die Gemeinden Grossaffoltern, Rapperswil und Schüpfen 2017 ein neues Altersleitbild in Auftrag gegeben. Dieses wurde im März von den Gemeinderäten genehmigt und soll nun der Bevölkerung vorgestellt werden. Die Präsentation findet am Donnerstag von 18.30 bis 20.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Hofmatt in Schüpfen statt. Es umfasst sechs zentrale Handlungsfelder, darunter etwa die Einbindung der Seniorinnen und Senioren in die Gestaltung der Alterspolitik oder die Förderung von Hilfe und Unterstützung im Alltag. Das Altersleitbild ist ab sofort als Druckversion bei den Gemeindeverwaltungen erhältlich sowie auch auf den jeweiligen Gemeindeportalen aufgeschaltet. *mt*

Nachrichten

Rapperswil Von der Strasse abgekommen

In der Nacht auf Sonntag kam es in Rapperswil zu einem Selbstunfall. Ein Autolenker verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug. Das Auto kam von der Strasse ab und der Mann musste verletzt ins Spital gebracht werden. *asb*

Brügg Zwei Autos kollidierten

Am Samstagnachmittag prallten auf der Portstrasse in Brügg zwei Personenwagen zusammen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf 7000 Franken geschätzt. Wie es zu dem Unfall kam, ist noch nicht bekannt. *asb*

Biel Motorrad stand in Flammen

Gestern Morgen wurde die Berufsfeuerwehr Biel an die Seedorfstrasse gerufen. Ein Motorrad stand in Flammen. Die Einsatzkräfte hatten den Brand rasch unter Kontrolle. Das Motorrad hat einen Totalschaden. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. *asb*

Drohnen-Rennserie kommt nach Biel

E-Sports Zeitgleich zum VibeZ-Festival wird nebenan in der Tissot Arena das zweite Rennen der Drohnen-Meisterschaft ausgetragen. Zu den besten Piloten der Schweiz gehört der Seeländer Yanick Glauser.

Manuela Schnyder

Wurden Drohnenrennen früher halb legal auf dem freien Feld ausgetragen, gibt es seit letztem Jahr einen professionellen Rahmen: Die Swiss Drone League. Nach Winterthur Anfang Mai reisen die Piloten an diesem Wochenende für das zweite Rennen der Saison nach Biel in die Tissot Arena. Der Wettbewerb findet zeitgleich neben dem VibeZ-Festival statt. Man erhoffe sich dadurch mehr Zuschauer, sagt Joris Zahnd, Inhaber der Event-Agentur White Carpet GmbH, der die Rennserie mitgegründet hat. Der Rennsport sei noch jung und suche das breite Publikum, weshalb sie die Rennen oft noch im Rahmen von Messen oder anderen Anlässen durchführen. Der Eintritt ist kostenlos.

Fünf Trainings pro Woche

Einer der besten Drohnenpiloten kommt aus dem Seeland. Yanick Glauser aus Pieterlen hat seine Drohne beim ersten Rennen der Saison in Winterthur am schnellsten durch die Luft und an den Hindernissen vorbeigejagt. Nicht nur Talent, auch Training steckt dahinter: Vier- bis fünfmal pro Woche trainiere er jeweils nach Feierabend auf einem Acker, der ihm ein Bauer zur Verfügung gestellt hat, sagt der 25-Jährige, der zu 100 Prozent als Lüftungsmonteur arbeitet. Glauser ist ambitioniert: Natürlich wolle er auch in Biel allen davonfliegen. Doch in der Szene gehe es sehr kameradschaftlich zu und her, man gönne auch anderen den Sieg.

Bereits als Zehnjähriger hat er gerne Modellflieger in die Luft geschickt, bevor dann die schnelleren Drohnen interessant wurden. An Rennen nimmt er nun seit zweieinhalb Jahren teil. Dabei bestreitet er nicht nur jene der Swiss Drone League, auch international misst er sich mit Gleichgesinnten. Gerade letzte Woche ist er für ein Rennen in Luxemburg gewesen und an der World Champion League, der Meisterschaft der weltbesten Renn-Drohnenpiloten, ist er auch mit dabei.

Allerdings sei das Niveau, vor allem in Amerika, wo der Sport früher aufgekommen und popu-



Nicht mehr nur ein Hobby für Freaks: Der Seeländer Yanick Glauser (Mitte) stand in der Axa Arena in Winterthur am ersten Drohnenrennen der Schweizer Meisterschaft als Sieger auf dem Podest. *ZVG/MARTIN DEURING*

lärer ist, höher, erklärt er. Ein halbes Dutzend Piloten verdient dort mit den Preisgeldern schon genug, um davon zu leben. Allein in der Drone Champions League

Das Programm

Die Swiss Drone League hat nach der Premiere im letzten Jahr die **erste vollständige Saison** gestartet. Zwischen April und September werden sechs Rennen an fünf Standorten ausgetragen. Dieses Wochenende findet das zweite Rennen in der Tissot-Arena in Biel statt:

- **Freitag ab 16 Uhr** Training, 21.10 Uhr erste Quali-Runde.
 - **Samstag ab 11 Uhr** zweite Quali-Runde, 17 Uhr Finale, 21.30 Uhr Siegerehrung.
- Die **nächsten vier Rennen** werden im Verkehrshaus in Luzern vom 12. bis 14. und 23. bis 25. August, an der **Automesse in Basel** vom 13. bis 15. September und am **HeroFest in Bern** vom 22. bis 24. November ausgetragen. Der Eintritt ist gratis. *msd*

Link: www.swissdroneleague.ch

winkt für den Sieger ein Preisgeld von 150 000 Franken.

Spektakuläre Crashes

Bei Drohnenrennen sind Unfälle programmiert. Jeweils vier Drohnen-Piloten bestreiten zeitgleich den Parcours, wie Joris Zahnd erklärt. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 120 km/h in Indooranlagen wie der Tissot Arena seien Crashes von Drohnen mit anderen Drohnen, mit den Schikanen oder Betonwänden keine Seltenheit. Die Zuschauer würden durch ein Netz geschützt. Der Sport sei daher für das Publikum äusserst spektakulär, weil sie die Rennen aus der nächsten Nähe verfolgen könnten und viel Unvorhergesehenes passiere.

Damit die Zuschauer sehen, zu welchem Pilot welche Drohne gehört, sind LED-Lichter in unterschiedlichen Farben an den Drohnen angebracht. Die Piloten steuern dabei ihre selbst gebauten Drohnen aus der Ferne, mit Hilfe einer sogenannten First-Person-View-Brille, durch die sie den Blick so haben, als ob sie im Cockpit der Drohne sitzen würden. Wie bei der Formel 1 gibt es

ein Qualifying und von den insgesamt 40 Piloten werden 32 zum Finale zugelassen. Die jeweils zwei schnellsten Drohnen-Piloten aus den Vierer-Rennen kommen direkt weiter, die beiden anderen haben in einem zweiten Rennen nochmals die Chance im Tableau weiter zu kommen.

Hoffen auf Festival-Gänger

In der Schweiz ist der junge Rennsport hingegen noch kein grosses Business. Doch das soll sich ändern. Der junge Rennsport will auf die grosse Bühne. Es gehe darum, den Sport nun in die breite Öffentlichkeit zu tragen, um auch weitere Sponsoren gewinnen, sagt Joris Zahnd, der zuvor rund 15 Jahre für die Swiss Indoors in Basel tätig war.

Mit seiner vor knapp zwei Jahren gegründeten Event-Agentur organisiert er die Drohnenrennen zusammen mit MYI Entertainment, einer Event-Agentur für E-Sport-Anlässe. Der digitale Event soll eine neuartige Plattform für Firmen sein, die ihr Produkt inszenieren wollen. Die Drohnen starteten beispielsweise

von einer Startbox, die von der Firma Hörmann gebaut wird, die Garagentore entwickelt und fliegen dann durch Hindernisse, die ebenfalls von Sponsoren entwickelt werden, etwa durch das dreieckige aufblasbare Helvetia-Logo. Der Anlass wird auf Teleclub übertragen und die Kameraaufnahmen über die Sozialen Medien gestreamt. Zahnd erhofft sich dadurch langfristig, die Anlässe auch eigenständig und nicht nur zusammen mit anderen Grossanlässen organisieren zu können.

Man sei nun gespannt, wie viele Zuschauer das Rennen in Biel anlockt und erhoffe sich dabei vor allem auch neugierige Festival-Gänger des VibeZ. In Winterthur waren es rund 3000 Zuschauer, wobei dort das Rennen eben erstmals losgelöst von einer Messe oder einem anderen Anlass organisiert wurde. An den drei Rennen im letzten Jahr in Lausanne, Bern und St. Gallen waren total 84 500 Zuschauer vor Ort sowie 110 000 Stream-Viewers zu verzeichnen. In Biel werden zwischen 5000 und 10 000 Zuschauer erwartet.

Fahrende auch ohne Bewilligung auf dem Expo-Park

Nidau/Biel Auf dem ehemaligen Expo-Gelände und beim Bahnhof Mett haben sich Fahrende niedergelassen. Während die Jenischen in Nidau wohl bis Ende Juni bleiben, ist Biel versucht, die Gruppe aus Frankreich schnellstmöglich zur Weiterfahrt zu bewegen.

Letzte Woche hat der Nidauer Gemeinderat verkündet: Er habe eine Anfrage von Schweizer Fahrenden abgelehnt. Diese wollten sich den ganzen Juni auf dem Expo-Park einrichten. Nidaus Sicherheitsvorsteherin Sandra Friedli (SP) machte sich aber keine Illusionen: Nur mit einem Nein der Stadtregierung lassen sich die Jenischen nicht fernhalten. Und tatsächlich sind sie trotz fehlender Bewilligung gekommen – am Wo-

chenende wurden rund 15 Wohnwagen auf dem ehemaligen Expo-Gelände abgestellt, einige mehr sollen noch folgen.

Friedli war gestern vor Ort. Nach Gesprächen mit den Jenischen geht sie davon aus, dass diese wie in ihrer Anfrage angekündigt bis Ende Juni auf dem Expo-Park bleiben werden. Das stört die zuständige Gemeinderätin persönlich nicht. Friedli sagt, dass sie eine positive Antwort der Stadt Nidau auf die Anfrage der Jenischen begrüsst hätte. «Eine legale Handhabung wäre mir lieber», sagt Friedli, «denn die Fahrenden kommen sowieso, da es in der Schweiz und im Kanton Bern zu wenig Plätze für sie gibt.» Friedli stellt sich also öffentlich gegen den Entscheid des Gesamtgemeinderats. Darin sieht sie kein

Problem: Zwar funktioniert der Gemeinderat als Kollegialbehörde, sie habe im Gremium aber angekündigt, ihre abweichende Meinung in dieser Frage zu kommunizieren.

Dieser hatte die Ablehnung des Gesuchs damit begründet, dass man mit einer Bewilligung Tür und Tor für weitere Fahrende geöffnet hätte. Zwar glaubt auch Friedli, dass eine Bewilligung für die Jenischen tatsächlich noch mehr Anfragen nach sich ziehen könnte. Dass man damit ein Präjudiz geschaffen hätte, verneint sie aber. «Man muss jeden Fall einzeln anschauen und darf dabei durchaus auch einen Unterschied machen zwischen den Schweizer Fahrenden als national geschützte Minderheit und ausländischen Fahrenden.» Mit ihrer Unterstüt-

zung für die Jenischen in Nidau vertritt Friedli auch die Meinung ihrer Partei: Die SP bezeichnet die Ablehnung des Gesuchs durch den Gemeinderat in einer Medienmitteilung als diskriminierend.

Bereits am 26. Mai haben sich Fahrende aus Frankreich in Biel niedergelassen. Nach einem Halt im Mösl-Quartier zogen sie letzten Samstag zum Güterbahnhof weiter – just an jenem Tag, an dem die Stadt der Gruppe eine Wegweisungsverfügung zustellen wollte. Vom Güterbahnhof sind die Fahrenden aus Frankreich dann wiederum nach Mett weitergezogen. Die Stadt Biel hat laut André Glauser, Leiter der Abteilung öffentliche Sicherheit, Verhandlungen mit der Gruppe aufgenommen und bereitet derzeit erneut eine Wegweisungsverfü-

gung vor, «um die Fahrenden so rasch als möglich zur Weiterfahrt zu bewegen».

Wieso die Fahrenden überhaupt in Biel Halt gemacht haben, glaubt Brüggs Gemeindepräsident Marc Meichtry (Brügg for you) zu wissen: Der provisorische Halteplatz für ausländische Fahrende in Brügg sei zu Saisonbeginn einen Monat lang ungefragt von einer Gruppe besetzt worden, die sich normalerweise im Raum Zürich bewege. Diese habe ausgenutzt, dass das Areal einen kurzen Moment nicht abgesperrt gewesen sei. Man habe darauf mit einem richterlichen Verbot reagiert, um in einem ähnlichen Fall künftig Bussen aussprechen zu können. «Denn diese», sagt Meichtry, «tun den Fahrenden immer noch am meisten weh.» *Lino Schaeren*

Gratulationen

Merzligen 85. Geburtstag

Heute kann **Wolfgang Johner-Kreis** am Ulimattweg 8 in Merzligen seinen 85. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute.

Korrekt

Lyss Unfallursache unklar

Anders als berichtet, ist nicht klar, ob ein Fussgänger vergangene Woche an der Zeughausstrasse in Lyss verletzt wurde, weil ihn ein Auto erfasste. Der Unfallhergang wird derzeit von der Polizei untersucht. *lg*